

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 11 (1897)**

300 (25.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262367)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluß Nr. 54.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereiger Satz nach höherem Tarif. — Insetate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Gekörte Insetate werden früher erbeten.

Nr. 300.

Bant, Sonnabend den 25. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

## Weihnachten!

„O du fröhliche, o du selige, anadenbringende Weihnachtszeit!“ haben wir in unserer Jugend so oft gesungen, als wir noch gläubige Kinder waren, die an den Knecht Ruprecht und andere schöne Dinge so gern glauben. Es klang und klingt noch so schön, so herrzerregend und so frohlich, der liebliche Engelschlag der christlichen Legende: „Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen!“

Aber vorbei ist die goldene Jugend, vorbei jene Zeit des Berge verlegenden Glaubens! Doch nichtselbstwenniger singt und klingt es uns alt und frisch gewordenen Menschen immer wieder lieblich und süß in den Ohren, das Lied von der alten frohen Botschaft, die wir wohl hören und immer wieder hören, aber leider, leider nicht mehr glauben können.

Trotz alledem aber ist das Weihnachtsfest, wenn auch seine religiös-christliche Bedeutung mehr und mehr aus der Welt schwindet, nicht inhaltsloser und bedeutungslos, auch für den religiös Gleichgültigen ist es ein bemerkenswerter Abschnitt- und Ruhepunkt im bürgerlich-weltlichen Kalenderjahr!

Altheidlich-vollständiges Familienfest und ein Zeitpunkt, wo Freundschaft und Liebe ein liebliches Ihn im Schwand und Leben, ein Fest der Familie und des häuslichen Herdes für alle, denen es vergönnt war, sich einen solchen zu errichten, oder an einem solchen mit sich und Stimme zu wohnen, ist es allen, die dieses Empfangs fähig sind, auch heute noch.

Namentlich ein Fest der Jugend, der glücklichen Kindheit ist es und wird es wohl bleiben selbst dann, wenn der letzte Christ aus der Welt gegangen sein wird.

Das aber auch an einem solchen Feste die Klagenjahre nicht überhört werden können, ist nicht anders möglich. Wie vielen Tausenden von Großen und Kleinen wird der „heilige Christ“ nichts bedeuten! In den vielen tausend Proletarierfamilien wird Mangel und Not gerade zu dieser Festzeit doppelt und dreifach bitter empfunden werden! Wie mancher Vater, manche Mutter wird bittere Tränen vergießen, weil sie ihren Kleinen selbst zu dieser Festzeit keine außerordentliche Freude bereiten, ihnen vielleicht das Allerhöchste nicht oder nur färglich reichen können!

Und ein Blick auf die belebten Straßen mit ihren glänzenden Läden, in denen in überreicher Menge des Käufers harrt, was nur des Menschen Herz, des großen und kleinen Menschen, begheben mag, und zu lustiger Schau ansetzt; aber zum Auswählen nur für den, der Geld

hat, — ein Blick durch die Fenster der Reichen und Vornehmen belehrt sie, daß wir gerade jetzt in einer Zeit der schärfsten Klassengelegenisse leben, schärfer vielleicht, wie sie je seit Beginn der Menschengeschichte, die eine ununterbrochene Kette von Klassenkämpfen ist, der Menschheit befallen war.

Darum ist heutzutage weniger wie jemals an einem Weihnachtsfeste die frohe Engelsbotschaft Wahrheit. Wie wilde Bestien in der Arena, jeden Augenblick bereit im Sprunge sich auf einander zu stürzen und sich gegenseitig zu zerfleischen, so lauern die „civilisierten“, auch die „christlichen“ Völker einander auf, ob eins auf irgend einer Seite sich eine Wölfe giebt, die man ausnützen kann. Die weisen Staatsregierungen aber und die geriebene Diplomatie haben doch nach den Neben bei Freudenbegegnungen und Manöveranketten keine dringlichere Sorge, als den Frieden aufrecht zu erhalten! — Daneben aber preist Reichsgerichtsrath a. D. Otto Mittelstädt, der Gegner der Freiheitsstrafen (und Besservorwort an derer Strafen), in seiner Sensationsbrotschüre „Vor der Fluth“ als größte Staatsweisheit an Bismarck, daß er drei Kriege „ermöglicht“ hat.

Die Christbekehrung der Reichsregierung an den deutschen Michel ist auch nicht von schlechten Eltern. Zum Zwecke der Wahrung deutscher Ehre und Größe, wie man sagt, soll Michel ein paar Hundert Millionen sich abverdienen, um eine Schlachtschiff Flotte zu bringen. Es giebt freilich sonderbare Leute, die da meinen, Bankrott machen sei keine Ehre; und solche unerhörte Militär- und Marineausgaben, welche weit alle Aufwendungen für wohlführende Wohlhabens- und Kulturwerke überwiegen, müssen am endlichen Ende den Bankrott herbeiführen. Die Erbgräber sind eben verschieden in dieser argen Welt, wie die „Geschmäder“.

„Was wollen Sie?“ sagte jener Schuldnermajor zu einem, der ihm Vorwürfe machte über den Reichsfinn, mit dem der Mann Schulden auf Schulden kontrahiert, „was wollen Sie? Die Viehhaherren sind verschieden, der Eine sammelt Briefmarken, der Andere Zigarrenabschnitte, der Dritte Schmetterlinge — und ich schwärme für eine schöne große Sammlung von unbesetzt bleibenden Rechnungen! Car tel est mon plaisir, das macht mir eben Spaß!“

Der gute Michel aber, auf dessen Ehre und Arbeitsbürgschaft, auf dessen entfangensreudigen Darben und Sichernschränken die Möglichkeit der Bezahlung dieser gemachten Schulden beruht, — der möchte laut aufjubeln — vor Freude über diese schöne Bekehrung.

Wie gerne möchten wir uns dem Märchen-

sauer des Christfestes hingeben; wie gern möchten wir sterbliche Träumen mond- beglängelter Märchenzeit nachhängen, wie gern möchten wir wieder werden wie die Kindlein, wenn nur das vernünftige Denken, der protaische nächste Verstand, die rechnende Lebensklugheit uns nicht immer daran mahnte, das Leben heißt ein Kämpfer sein, wie der alte Goethe meinte.

Und doch! Nutzen wir den kurzen „Gottesfrieden“, die Feiertage, die knappe Viertelstunde Sklaventrast aus! Besinnen wir uns, daß wir nicht bloß Arbeitsmaschinen, oder gar nur Theile von solchen Maschinen, sondern Menschen sind! Sinnen wir nach, wie wir die lieblich tönende herzerfreuende frohe Botschaft von Frieden und der Wohlfahrt Aller auf Erden zu handgreiflicher Wahrheit und Wirklichkeit machen können. Wir Armen, wirtschaftlich Schwachen, Rechtsverkürzten? Wir sollten uns solch hochfliegende Pläne unterfangen? — Warum nicht! Politische Geschichte und Kulturgeschichte lehren uns das Wort, das auch unsere Gegner so wohl begriffen haben: „Die Masse that es!“ Aber nicht die blinde, taube, träge, todt Masse, sondern die organisierten Massen, die nach einem für gut und edel erkannten Ziele ihr Vollen richten und ihre Kräfte vereinigen, daselbe zu errichten.

Wollen wir warten, bis das tauendjährige Reich anbricht, bis der heißersehnte Messias kommt und das neue Weltreich des Friedens und des Wohlgefallens Aller bringt? Sollen uns diese höchsten Gaben von selber in den Schoß fallen? Ach, das wird nicht geschehen! Erlöse Dich selbst! heißt unsere Weihnachtsmahnung.

Wie geschieht das? fragt der Leser im Katechismusstund.

Und wir antworten in gleicher Weise, wie es im Katechismus heißt: Da sieh Deinen Stand an! um. Schau in Dich! Schau um Dich! Erlenne Dich und die Welt! Wage es, weise zu sein! wie der alte Römerdichter sagt. Und der neuere deutsche Seher und Sänger Schiller sagt hinzu: „Energie des Muthes gehört dazu, die Hindernisse zu bekämpfen, welche sowohl die Trägheit der Natur als die Feigheit des Herzens der Bekehrung entgegensetzen.“ Und weiter: „Hallen wird das Gebäude des Wahns und der Willkürlichkeit, fallen muß es, es ist schon gefallen, sobald Du gewiß bist, daß es sich neigt, aber in dem Inneren, nicht bloß in dem äußeren Menschen muß es sich neigen!“

Mit der Erkenntnis, dessen was ist, bei dem Einzelnen ist es noch nicht getan! Das Gesammte muß mitgetheilt, propagiert werden, bis es Gemeingut aller Mühseligen und Be-

labenen ist. Dann ist es Zeit, die einmüthigen Erkenntnis-, Willens- und Thatkräfte zusammenzuschweifen zu gemeinschaftlichem Handeln.

Diese Weihnachtsbotschaft, diesen Wegweiser zur Selbsterlösung des Proletariats hat unser sein Weihnachtsfest hinter Kerkermauern jeider Liebkecht vor mehr als 30 Jahren auf dem Gener internationalen Kongress in drei Zaubersprachen zusammengefaßt, mit denen ich schließe: „Studirt! Agitirt! Organisirt!“ dies sei unsere frohe, rechte, heilige Weihnachtsbotschaft!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Deutschland und Ausland. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ schreibt, es habe sich keine Annäherung zwischen Russland und Deutschland bezüglich der Bekehrung von Kaukasien befunden. Deutschland habe Russland nur von der bevorstehenden Aktion benachrichtigt, als dieselbe schon beschlossen war. Die russische Regierung schiene keine Meinung darüber geäußert zu haben, aber in Folge der schnellen Aktion Deutschlands in China müße Russland alle nöthigen Vorbereitungen treffen, um die Ruhe und Sicherheit seiner Eisenbahn und Interessensphäre in der Mandchurie zu erhalten.

Nicht bloß neue Schiffe, sondern auch eine Bindung des Staatsrechts will die Regierung. Deshalb wird in der „Korb. Allg. Ztg.“ hervorgehoben, es sei eine Verkennung der mit dem Gesetz verfolgten Ziele, zu glauben, es genüge, wenn nur die Forderungen des nächstjährigen Etats sammtlich oder in der Hauptsache genehmigt würden. „Das Flottengesetz will die Entwicklung der Flotte auf vernünftiger organisatorischer Grundlage gesetzlich festlegen. Das ist der Zweck und demgegenüber tritt die einmalige Bewilligung der jährlichen materiellen Forderungen als etwas Nebenwichtiges in den Hintergrund.“ — Die Erklärung der „Korb. Allg. Ztg.“ richtet sich offenbar in erster Linie an die Adresse der freiheimigen Vereinigung, welche zwar alle Schiffe bewilligen, aber dem Flottengesetz aus dem Wege gehen möchte. Auch dazu muß man sich beuemen, wenn man als marinerfromm angesehen werden will.

Das Korporationsrecht für die Arbeitervereine fordert bestmöglich ein dem Reichstage vorliegender Antrag der Deutschfreimigen. Es erscheint möglich, Angestrichenes dieses Antrages auf eine bisher wenig bemerkte Stelle in dem bekannten Landtischen Kommissar aufmerksam zu machen, wonach die Korporation der Arbeiter schon auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches in weitem Umfange einen unbedingten

## Eine Belehrung.

Nennen von Georges Renard.  
Katholische Uebersetzung von Marie Kunert.

„Ja“ erwiderte der Alte. „Das sind schöne Worte, die diejenigen, welche Geld haben, von denen ausführen lassen, die feins haben! Ganz anders ist die Sache, wenn das Geld wirklich zum Nutzen aller verwendet wird. Was ich verdamme ist das Geld, das zum Zwecke des Lebens und zum Maßstab des Verdienstes geworden ist. Ihre Majestät die Million ist die Königin und Tyrannin unserer Gesellschaft geworden. Wissen Sie, was arm sein heißt? Die Armut ist die große Versuchung. Sie verführt zum Neiden und Neidlichen vor den Reichen und Mächtigen. Stolz und Neidlichkeit stellt sie auf die härteste Probe. Sie lehrt Euch Dummheit, Betrug und Diebstahl. Sie lehrt Euch die Mitgifts- und Erbschaftsjäger schafft. Wissen Sie, was der Reichtum ist? Er ist es, der alles in Grund und Boden verdorbt. Er lehrt Euch das Faulenzen, er lehrt Euch die Ungerechtigkeit; er schafft die Wüthlinge und die Wölfe der Böse. Er verführt alles, macht sich alles unterthan, sogar die öffentliche Meinung. Versuchen Sie nun einmal, gegen die Macht des Geldes zu schreiben. Dazu brauchen Sie ein Blatt, und kein Blatt ohne Geld. Forschen Sie nach der nothwendigsten, ausschlaggebenden Eigenschaft eines Kandidaten,

Sie werden finden, daß sie in einer gefüllten Börse besteht. Ich muß immer lachen, wenn ich höre, wie sonst ganz vernünftige Leute die soziale Frage als eine Frage, die nur die Arbeiter angeht, hinstellen. Sie ist weit umfassender, weit tiefer. Es handelt sich auch darum, die tyrannische Herrschaft des Geldes zu brechen, die Vorrechte des Reichthums zu beseitigen, eine Gesellschaftsform zu finden, welche die Ungleichheit des Besitzes auf ein Minimum reduziert. Nur der ist ein wahrer Sozialist, der an diesem Werke mitarbeitet.“

„Ich verstehe das Problem sehr wohl, und es interessiert mich lebhaft“, sagte Andre, worauf das junge Mädchen ihm einen schnellen, erstaunten Blick zuwarf, „ich sehe aber die Mittel nicht, durch welche das Problem zu lösen ist.“

„O“, meinte der Alte lachend, „Mittel giebt es genug, wir haben sogar viel zu viel. Die einen, zu denen ich nicht gehöre, predigen Gewalt. Die anderen fordern eine Reihe von allmählich einzuführenden Reformen. Jene glauben an eine bald hereinbrechende Revolution, diese rechnen mit der Zeit und der fortschreitenden Entwicklung. Aber, mögen sie nun für ein schnelles oder langsames Vorgehen sein, alle haben dasselbe Ziel, alle wollen, daß man in der zukünftigen Gesellschaft nicht mehr reich oder arm, als Edelster der Nation oder als Plebejer geboren werden soll. Alle Kinder sollen in der Wiege schon die gleiche Möglichkeit, sich in voller Freiheit zu entwickeln be-

kommen. Jede Generation soll auf diese Weise alle ihre Wüthen zur Entfaltung, alle ihre Früchte zur Reife bringen.“

„Das ist ein erhabenes Ideal. Aber ist es möglich, dieses Ideal niemals zu verwirklichen?“ erwiderte Andre. „Ich möchte Ihre Lehren gern eingehend studiren; was würden Sie mir da zur Letztüre empfehlen?“

Vater Deschamps, der sich in seiner Eigenliebe ein wenig geschmeichelt hatte, begann nun, dem Schüler, der sich so unwohl an ihn um Belehrung gewandt hatte, eine lange Reihe von Büchern zu nennen, während Johanna und Magdalena im Nebenraum verschwanden, um die nöthigen Vorbereitungen zum Abendessen zu treffen.

Andre benutzte ihre Abwesenheit, um Vater Deschamps mitzutheilen, daß die Kleine gewiß etwas Wätsche und einige Kleider nöthig habe. Seine Mutter und seine Schwester würden es übernehmen, für alles Nöthige zu sorgen. Sie müßten aber vor allen Dingen die Maße zu den Kleidungsstücken haben. Er bitte also darum, daß Fräulein Johanna an einem der nächsten Tage die Kleine nach der Marillstraße führe.

Johanna, die, von ihrem Großvater hereingerufen wurde, willigte in den Vorschlag, ohne sich erst lange bitten zu lassen. Die Aussicht auf diesen Besuch erweckte Magdalenas lebhafteste Freude; sie war von dem Gedanken ganz ent-

zückt, ihren Freund Andre einmal in seinem Hause zu besuchen.

Beim Abschied glaubte Andre zu bemerken, daß das junge Mädchen ihm nicht mit der eifigen Kälte begegnete, die sie vorher ihm gegenüber an dem Tag gezeigt. Als sie ihm Lebewohl sagte, fand er, daß ihre tiefe Stimme auch weicher klang, wie er sie vorher nie aus ihrem Munde gehört.

Andre tauschte sich nicht. Johanna war in der That sanfter geworden und nicht nur in ihrem Verhalten gegen ihn. Ihre Pflege-mutterhaft, die dem jungen Mädchen so plötzlich zugefallen war, liebte alle bisher verborgenen Quellen von Liebe und Gütlichkeit in ihr zu Tage zu treten. Ihr Großvater hatte ihr, in dem Bestreben, sie gegen Unbilden und Wechselfälle des Lebens innerlich zu festigen, eine fast männliche Erziehung gegeben und vor allem ihre Energie entwickelt. Er hatte sie gelehrt, ohne Ehen jederzeit ihrem Willen und ihrer Meinung Ausdruck zu geben, für sich aber Alles nachzudenken, kurz in allen Dingen auf eigenen Füßen zu stehen. Dabei hatte er die sanfteren, echt weiblichen Eigenschaften ihrer Seele, die nach seiner Ansicht nur eine Gefahr für sie sein konnten, gar nicht gewacht.

Nun war Johanna, nachdem sie der Zufall mit der Fürsorge für ein Kind betraut hatte, wie erfüllt von einem warmen, weichen Gaud der Liebe, der von der sonstigen Decktheit ihres Charakters sehr abfiel. (Fortsetzung folgt.)

Anspruch auf Erwerbung der Reichsgerichtsbarkeit. Allerdings kann die Verwaltungsbehörde gegen die gerichtliche Eintragung, durch die ein Verein die Reichsgerichtsbarkeit erwirbt, nicht bloß durch Einspruch erheben, wenn er einen politischen, sondern auch, wenn er einen „sozialpolitischen“ Zweck verfolgt (§ 61). Allein, wenn dieser Zweck aus dem Zwecke hervorgeht, so ist doch in dem geltenden Wortlaut dieser Vorschrift nicht erfüllt. Ueber die Begrenzung des Begriffes „sozialpolitisch“ führt Bland vielmehr aus: Ein sozialpolitischer Zweck ist im Grunde nur eine Unterart des politischen Zweckes. Die besondere Hervorhebung ist erfolgt, um Zweifel abzuwehren. Auch hier wird erfordert, daß der Verein auf die öffentlichen Angelegenheiten, und zwar speziell auf die sozialen Fragen des öffentlichen Lebens einzuwirken beabsichtigt. Die lediglich soziale Zwecke verfolgen, z. B. für bessere Ernährung und Wohnung der arbeitenden Klassen wie, verfolgen keinen sozialpolitischen Zweck; ebensowenig ein Verein, der durch die Bekämpfung sozialpolitischer Fragen die Anschauungen seiner Mitglieder aufzuklären beabsichtigt. Auch die Berufsvereine, soweit sie sich lediglich auf die Wahrnehmung der Interessen ihrer Mitglieder beschränken, sei es auch in der Richtung, daß sie bessere Arbeitsbedingungen für die Mitglieder zu erlangen trachten, verfolgen keinen sozialpolitischen Zweck. Dagegen ist z. B. jeder Verein, der auf die soziale Gesetzgebung oder auf die Handhabung der sozialen Gesetze von Seiten der Verwaltungsbehörden einwirken will, ein Verein, der einen sozialpolitischen Zweck verfolgt. Nach den Erfahrungen, die man mit der Gesetzesauslegung der Gerichte gemacht hat, ist trotzdem die besondere Sicherstellung des Korporationsrechtes keineswegs überflüssig, sondern dringend notwendig.

Die Danja und Wilhelm II. Einer der eifrigsten Parteipropagandisten der Reichsberger Geschäftslehre Dietrich Schäfer. Er hat in einem eigenen historischen Schriftchen für die Flottenvorlage Stimmung zu machen versucht. Der Kieler Feindspion hat behauptet, die deutsche Danja sei an dem „Wangel kaiserlichen Schutzes“ zu Grunde gegangen. Was sagt Schäfer in seiner gekürzten Zeitschrift: Die Kaiserliche und Königliche Danja von Dänemark. Danische Geschichte bis 1376, Jena 1879. S. 573-74, von der „Bürgerfreiheit des Nordens, der deutschen Danja“?

Durch kaiserliche Arbeit, durch Handel und Gewerbe waren die norddeutschen Städte groß und stark geworden, nur durch deren Schwäche konnten sie stark und frei bleiben. Hier ist der Ausgangspunkt ihres Niederganges, der große Bedeutung für die Geschichte der Kaiser, König der Kaiserlichen Arbeit, Anerkennung ihres Rechtes durch Dänemark.

Die Danja war es, die die Einheit der Nation bewahrt in gewaltiger Gefahr, als sie in Dänemark, der Kaiser nicht als ein Volk, sondern als ein Reich, wurde, die die Danja, unter dem Namen der Danja, durch sein Jahrhundert und länger haben die Danja die deutsche Flotte zum Wohl gezeigt auf den europäischen Ozeanen.

In einer Zeit, wo es kaum noch ein Reich gab, das Reich Dänemark in glänzender Blüte und den höchsten Entfaltung wurde, gab es ein Reichland auf dem Meere, wofür sich der beste Kaufmann in allen Gewässern von Kap Hürner bis hinauf nach Japan, den Schanden und der Rone über unter dem Schutze dänischer Flagge. Erst als die übrigen Länder Europas, dem Dänemark ein Ende machend, sich zu modernen Mächten herausbildeten, in Deutschland aber die Macht der Landesherren von Jahr zu Jahr wuchs, so daß die Reichslande der dänischen Krone getrennt von Dänemark, der geschlossenen Macht der großen nordischen Monarchien nicht mehr die Waage zu sein vermochten, so daß die Danja, bei den Vätern war kein Reichland für die deutsche Flotte, welche Flotte verlor sich von den Reichen, die es nicht unter waren.

Was Recht gebeten wir... dankbar jener Kaiser unseres Volkes... die als höchste Bürger ihrer Städte den Fremden gegenüber nicht schäferen Vertreter ihres Volkes waren, als König und Kaiser sich.

Ingenieur, rücksichtslos, denn bis zur Gemüthsartigkeit griffen die Danen zu, und so manchen trotigen König und Fürsten haben sie gebüßigt. Im Jahre 1370 kam als ein Vertreter, des deutschen Ordens Bemittlung erziehend, Albrecht von Kitzberg, der Dänemärg, zu König von Ansbach, dem Erbprinzen, der die Bürgermacht der Reichslande schützte. Im selben Jahre unterzeichnete der König Dänemärg den Strahlenden Frieden und versprach, daß fürderhin keiner der Thron von Dänemark das fürderhin sollte, als mit dem Willen der gemeinen Danja. Dänemark sollte, zu erlangen es die Vertreter der Danja, alles befehlen, wenn er sein Reich behalten wolle, „so bei by some rite bliesen will“. In wolle Dänemark bei seinen Schicksalen in anderen Herrn in Dänemark einsetzen, oder würde nach Dänemark Tode ein anderer König kommen, so sollte der dänische Reichsrecht nicht annehmen, ohne die Einwilligung der Danen, und ohne daß diesen erst die gegenwärtigen Verträge besiegelt worden seien. Es Unterhandlung für die Erfüllung dieser Zusagen sollte den Städten das Schloß Werberg in Dänemark jederzeit offen stehen, und Kurt Ratze, der Hauptmann dieses Schloßes, sollte sich verpflichten, es jederzeit bereit zu halten zu haben der Städte.

Zentrum und Flottenvorlage. In Köln fand am Montag eine von der Zentrumspartei einberufene Versammlung statt, in welcher der Abg. Fuchs über die Flottenvorlage referierte. Der von Fuchs gab einen Extract der Reichstagsrede seines Fraktionsgenossen Lieber. Der Gierstag

gelang ihm aber nicht sonderlich gut. Er will „prüfen“, was unbedingt nötig ist und das Notwendige bewilligen, aber nur für ein Jahr und nur dann, wenn keine neuen indirekten Steuern gefordert werden. Er ist für eine Umsojektivierung, die den Waarenlagen aufzuerlegen ist. — Genosse Scheidemann-Oberst, der zufällig in Köln anwesend war, trat den Ausführungen des Abg. Fuchs entgegen. Er beklagte das fahrlässige Verhalten des Zentrums und fand — allein anwesend mit zwei Genossen in der Versammlung des katholischen Volksvereins! — theilweise großen Beifall. Ein Zentrumsgenosse erklärte sich gleichfalls gegen weitere Marinebewilligungen des Zentrums. Der Abg. Fuchs und einer seiner Freunde wendeten sich gegen Scheidemann und machten den schönsten Anlauf in acht Richterscher Zukunftsaussagen. Als dann unser Genosse sich zur Erwiderung nochmals zum Wort meldete, wurde ihm das verweigert. Ein recht tapferes Verhalten des in Köln so mächtigen Zentrums!

Grenzt der Majestätsbeleidigungen. Eine interessante Zusammenstellung der Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung in den letzten fünfzehn Jahren macht die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“. Es wurden danach im Durchschnitt der Jahre 1881 bis 1888 jährlich verurtheilt 439 Personen für 458 Handlungen. In der neuen Ära stieg die Durchschnittszahl in den ersten sieben Jahren um 33 Proz. bei den Handlungen und 25 Proz. bei den Personen. Im Jahre 1894 wurden 621, 1895 598 Personen verurtheilt; 1896 sollen es nur 561 gewesen sein. Es wäre also immerhin in den letzten Jahren eine kleine, aber doch erfreuliche Abnahme zu verzeichnen. In dem Jahrgang 1890 — 1895 wurden sogar 7 Kinder unter fünfzehn Jahren verurtheilt, 48 Kinder von 15 — 18 Jahren, 183 Jugendliche im Alter von 18 — 21 Jahren. Im Jahre 1894 allein 49 Personen unter 21 Jahren! Bei dieser Gelegenheit sei eine Verurtheilung aus der jüngsten Zeit mitgeteilt, die geradezu unglücklich ist. Wegen Majestätsbeleidigung wurde nämlich ein Gefreiter von der 1. Eskadron des 3. Garde-Ulanen-Regiments zu Potsdam zu 6 Jahren Festung verurtheilt. Der Verurtheilte hat sich die Majestätsbeleidigung in Berlin, Unter den Linden, zu schulden kommen lassen, gerade in dem Augenblick, als der Kaiser dort vorüberfuhr. Berliner Schupseute hatten den Gefreiten zur Anzeige gebracht. Die Höchststrafe, die wegen Majestätsbeleidigung verhängt werden darf, beträgt 5 Jahre Gefängnis oder Festung. Der Soldat muß also schon nach Ansicht des Gerichts in der Kürze der Zeit, in der sich der ganze Vorgang abspielte, hat mehrere Majestätsbeleidigungen begangen haben, sonst würde das Urtheil überhaupt nicht möglich. Dies Urtheil ist ohne Kontrolle der Öffentlichkeit von der geheimen Militärjustiz gefällt worden. Und doch verlangt die Öffentlichkeit darnach, wenigstens die Gründe zu erfahren, um derentwillen ein deutscher Soldat so schwer bestraft worden ist und um derentwillen der Kaiser, der bestraft ist, ein solches Urtheil bestätigt hat!

Der „Landtag“ der beiden Reichslande wurde am 18. Dezember geschlossen, nachdem in der letzten Sitzung das Dienstloos der Lehrenten geregelt war. Dasselbe steigt von 750 bis 1050 Mark; Pensionierung nach abgelehnt. Der Landtag genehmigte ferner die Vollkaufte Waldin-Jiddorf, sowie die Rebenhauser Liebstoff-Weinberge. Die Erhebung der Steuer der Juckerfabriken ward von dem Landtag abgelehnt.

Im hessischen Landtag haben die sozialdemokratischen Abgeordneten mit Unterstützung einiger anderen Abgeordneten einen Antrag eingebracht auf Beseitigung des Verordnungsprivilegs der Kirchengemeinden in Rheinpreußen. Sie üben es nicht direkt, sondern durch Zwischennehmer aus, indem sie mit einzelnen Zugeständnissen affordiren, die dann ihrerseits die Ausbeutung der Hinterbliebenen besorgen. Rünftig soll unserem Antrage entsprechend das Verordnungsprivileg durch die Gemeinden geregelt werden und von diesen die Kosten getragen werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Dezember. Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht die Einberufung der Landtage von Galizien, Nieder-Oesterreich, Steiermark, Krain, Schlesien und Böhren auf den 28. Dezember, von Böhmen, Ober-Oesterreich, Salzburg, Kärnten, Antolonia, Mähren, Tirol, Borslberg und Triest auf den 10. Januar, von Dalmatien auf den 17. Januar und von Jfrien auf den 20. Januar.

Prag, 22. Debr. Auf dem am 10. Januar zusammentretenden Landtage wird keine versöhnliche Stimmung herrschen. Die Jungesche wollen den Deutschen keine Konzessionen machen. Und die Deutschen wollen den Landtag verlassen, wenn sie verweigert werden sollen.

Triest, 23. Debr. Während der Weihnachtsfeierzeit hält hier die Sozialdemokratie der österreichischen Kronländer ihre erste Landeskonferenz ab.

Budapest, 22. Debr. Die äußerste Linke des ungarischen Parlamentes, unter Führung Kossuths, sucht die Erledigung des Ausgleichsprovisoriums zu hintertreiben. Sie verlangt Ungarn auch vollständig von Oesterreich unabhängig zu machen.

Frankreich. Paris, 19. Dez. Der Staatsrath hat zum zweiten Male die Toulouse Gemeindevorwahlen annullirt, und zwar die Wahl von 25 unter 36 Mitgliedern. Die vorzugesetzte Unregelmäßigkeit soll darin bestehen, daß in einem Wahlbureau 18 leere Stimmzettel mitgeführt wurden. Das wäre in jedem Falle belanglos, da die 25 Gewählten durchschnittlich eine Mehrheit von 2500 Stimmen erlangt haben. Obendrein aber ist die Justiz leithin endlich gezwungen worden, eine Untersuchung über die leeren Stimmzettel einzuleiten, deren Existenz bestritten wird. Die sozialistischen und radikalen Wähler von Toulouse werden zum dritten Mal der feindsich-parteilichen Regierung eine gebührende Antwort ertheilen.

Die Republik des Herrn Meline hat einen neuen „rekrutierten“ Anhänger gefunden — in der Person des Thronpräsidenten, Desjog d'Orleans. In einem öffentlichen Schreiben rath dieser seinen Anhängern, in den kommenden Neuwahlen die royalistische Fahne „vorläufig“ in die Tische zu stecken und mit allen Freunden der „gesellschaftlichen Ordnung“ gemeinsame Sache zu machen. Der Bund mit den Selbstrepublikanern werde schließlich zum Vortheil der Monarchie ausschlagen. Herr Meline wird also, falls er bis dahin am Ruder bleibt, für seine ordnungstretterische Wahlmache den dreifachen Segen des Jares, des Papstes und des oleanistischen Thronpräsidenten besitzen.

Die Parlamentswahl dürfte Anfangs Mai stattfinden.

Spanien. Madrid, 23. Debr. General Gonzales Munoz soll zum Generalgouverneur von Portorico ernannt werden. Die Auflösung der Kammer wird am 20. Januar erfolgen, die Neuwahlen am 20. Februar stattfinden und die Kammer am 10. April zusammentreten. — Eine Depesche aus Newyork besagt, Ruiz sei gehängt, nicht süßlich besagt. Die Nachricht hat die Entrüstung über die That noch gesteigert. Gerüchtheile verlauten, es seien noch zwei weitere Führer der spanischen Armee unter ähnlichen Umständen von den kubanischen Aufständischen getödtet worden.

Madrid, 22. Debr. Nach einer Meldung des Diario de la Marina sind von 61 000 in der Provinz Matanzas auf Kuba in den Städten zusammengepackten Landbesitzern 37 500 geflohen.

Rußland. Petersburg, 21. Dez. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Enthebung des Generalleutnants Stefan Ignatjew von dem Posten des Generalgouverneurs von Krim, Wolgynien und Baskowien in Genehmigung seines Gehuches. — Mit Ignatjew tritt einer der gewissen- und rücksichtslosesten russischen Staatsmänner von öffentlichen Leben zurück. Es ist aber nicht anzunehmen, daß nun ein ehrenwerther Mann diesen wichtigen Posten erhält.

Türkei. Konstantinopel, 22. Debr. Ueber die Neuordnung auf Kreta sollen die Mächte sich einig geworden sein. Danach ist vereinbart: Ernennung eines provisorischen Gouverneurs, Aufnahme einer durch die Jolleinkünfte garantirten Anleihe von 6 Millionen, Bildung eines Garde-marietcorps und Schaffung einer beratenden Körperschaft, deren Mitglieder von den Mächten abgeordnet werden sollen. Dieser Rath soll einen Entwurf für die autonome Verfassung der Insel ausarbeiten, nach welchem ein drückerlicher Gouverneur auf 5 Jahre mit Zustimmung des Sultans ernannt werden soll, und die Vorbereitungen für die Einberufung der Nationalversammlung treffen. Letzterer soll volle gesetzgebende Gewalt zusehen und der Gouverneur die höchste ausführende Gewalt ausüben. Kreta soll als autonome und neutrale Provinz innerhalb des türkischen Reiches betrachtet werden. Ferner soll man sich auch einig geworden sein, dem montenegrinischen Minister Bozo Petromitich zum Gouverneur zu machen.

Konstantinopel, 21. Debr. Das amerikanische Schulschiff „Bancroft“ erhielt, als es in der Nacht vom 4. Dezember in den Hafen von Smyrna einfuhr, vom dort Jemitale einen blinden Kanonenschuß und scharfe Geschosse. Ein zur Ausflucht abgeandtes Boot mit einem Offizier an Bord wurde gleichfalls beschossen und mußte zurückfliehen. Der Kommandant des Schiffes protestirte gegen dieses Vorgehen. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel verlangte die Befreiung der Schulbigen und eine Entschuldigung der Flotte. Beides erfolgte gestern. Zwei türkische Offiziere wurden abgetödtet und erbeuteten achtzig Artillerie, das eine Einschicht in den Hafen bei Nacht wohl verboten ist, die äußeren Leuchtthürme aber getrannt haben und das Schiff auf ein entsprechendes Risiko die Einschicht eingestellt haben würde.

Parteinachrichten. Die nächstjährige Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie wird am 23. und 24. Januar in Leipzig-Gonnemich stattfinden. In Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahlen, sowie der allgemeinen politischen Situation in Sachsen wird diese Landesversammlung und deren Verhandlungen ein erhöhtes Interesse für die Genossen des ganzen Reiches haben. Unter Anderem soll über folgende Punkte ver-

handelt werden: Bericht des Zentralkomitees, Bericht über die Thätigkeit der Landtagsfraktion; Bericht über die kommenden Reichstagswahlen; Organisation und Agitation; Anträge der Genossen z. Sicher wird auch die Vereinsfrage eingehend erörtert werden, zumal bis dahin möglicherweise die Aufhebung über die Regierungsvorlage, besw. ob mit oder ohne „Kompensation“, getroffen sein dürfte.

Ein Sozialdemokrat, der erste, ist bei den Stadtorbnetenmahlen in Wittenberg gewählt worden.

Jubiläum. Unser Genosse, Krankenhaus-Oberarzt Dr. Degen in Rürth, feierte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Gemeindevorstand. Am 10. Dezember 1872 trat Dr. Degen in das Gemeindevorstandsbüro ein, dem er bis jetzt ununterbrochen angehört. Vom Magistrat erhielt der Jubilar ein herzliches Glückwunschschreiben, in dem der Wunsch ausgesprochen ist, es möge der Gemeinde noch lange die schätzbare Kraft unseres Genossen erhalten bleiben.

Ans Stadt und Land. Post, 24. Dezember.

Weihnachtsstimmung. — Weihnachtsfreude herrscht bereits in den Straßen und Häusern, wenn dieses Blatt unseren Lesern zueht. Am meisten find davon unsere lieben Kiemen ergriffen, die erwartungsvoll der Bescherung harren. Aber die Alten, die seit Wochen sorgten und mühten, schämten und ordneten, um Alles festtagsmäßig zu gestalten, sind von der Weihnachtsstimmung auch beeinflusst. Wogen bei Alt und Jung die Erwartungen, die sie auf Weihnachtsfest, nicht getrübt werden. Alle, die tagtäglich im schweren Existenzkampf stehen, werden sich am meisten — wenn sie ihn haben können — auf den Frieden, die Ruhe freuen, welche die Weihnachtsfeiertrage bringen. Sie werden sie suchen und finden in ihren vier Wänden im Familienkreise. Denen aber, welchen Freizeitung Erholung ist, ist Gelegenheit genug gegeben, dieselbe zu finden. An Weihnachtsunterhaltungen, arrangirt von Vereinen, Privaten und berufsmäßigen Schauffellern ist kein Mangel hier und in der Umgegend. In Wilsbalden ist freilich am ersten Feiertage fast puritanische Sonntagsruhe, dort giebt es keine öffentlichen Schauffellungen an diesem Tage. Im Oldenburgischen ist die Sabbathordnung an diesem Tage nicht so streng und kann man sich weithin vergnügen. So haben denn in Deypen der „Arbeiterturnverein Heppens“ in der „Centralhalle“ des Herrn Maes und der Gesangsverein „Carle“ in Sobemastoffe, „Tioli“ Abendunterhaltungen arrangirt, denen wir die alte Jugtrahm wünschen. Das Gleiche müssen wir der Weihnachtsfeier des Klub „Fidel“, die im „Jadebuden“ bei Herr Joel arrangirt ist. Im Etablissement „Deutsches Haus“ in Kopperhorn hat Herr Rogge sein „Theater Variété“ aufgemacht, was das Publikum zu unterhalten. Er hat eine Extra-Gala-Vorstellung angezeigt. Im Saale des Herrn J. Soake zu Neudorpen hat ebenfalls am ersten Feiertage der „Maurergesangsverein“ eine Abendunterhaltung veranstaltet. Sicher wird die Veranstaltung den gemüthlichsten Jubel hervorrufen. Im „Golfosseum“ hält der Gesangsverein „Vorwärts“ ebenfalls eine Abendunterhaltung mit großer Geduldverloosung ab. Der Verein hat bei dieser Veranstaltung immer einen regen Jubel gehabt und wird es auch in diesem Jahre ihm nicht daran fehlen. Seine Weihnachtsfeier, wohl die neuzehnte feiert der Gesangsverein „Frosinn“ in der „Arche“. Auch diese Feiertage ist mit einer großen Geduldverloosung verbunden, die zahlreiche und auch werthvolle Gewinne aufweist. Der Saal der „Arche“, der früher immer zu klein war an diesem Tage, wird hoffentlich diesmal bei den letzten Jah gefüllt sein. Ein Abtheilen-Besuch und eine Abendunterhaltung hat auch der Ringklub „Doppel-eiche“ im Bahnhofs-Restaurant (Besitzer Herr Wilhelm Herrich) arrangirt. Zum Schluß sei noch auf die Spezialitäten-Vorstellung im „Weißen Schwan“, wo selbstverständlich nur Künstler ersten Ranges auftreten, hingewiesen. Am zweiten Weihnachtsfeiertage darf im Oldenburgischen auch wieder getanzt werden, doch verweisen wir darüber auf den Inzeratentheil als Wegweiser und wünschen unserer Eltern und Beierinnen, mögen sie's halten wie sie wollen, recht frohliche Weihnachtsen!

Am Kauf der Freimarken zu Neujahrsbriefen. Beim Veranlassen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewerkeln, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

Einer unerwarteten Rücksichtslosigkeit hat sich gestern Abend ein Nachbar in der Genossenschaftsstraße schuldig gemacht. Er fuhr gegen 8 Uhr Abends ohne Licht zu haben im raschen Tempo daher und das löshrige Mädchen des Arbeiters Omen über den Haufen. Anstatt sich nun um das auf dem Boden liegende Kind zu

kümmern, fuhr er schleunigst davon. Da das Mädchen über heftige Schmerzen im Leibe klagt, ist es nicht unmöglich, daß es innere Verletzungen erlitten hat. Von dem Radfahrer, der übrigens erntet ist, wäre es nicht mehr als in der Ordnung, daß er sich um das Opfer seines Sports kümmert und in seinem eigenen Interesse liegt es, mit dem Vater des Kindes sich zu verständigen.

**Ueberfahren wurde gestern Vormittag das Kind des Verstorbenen S. in der Verl. Vorlesstraße von einem Bierwagen. Am Kopf und Armen schwer verletzt wurde das Kind nach dem Veritankenhause gebracht.**

**Wilhelmshaven, 24. Dezember.**  
Von der Marine. Die erste Division des Uebungsflottenverbandes, bestehend aus den Panzerschiffen 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Börn“, „Weissenburg“, sowie aus dem Aviso „Jagd“, ist hier eingelaufen. Das Panzerschiff „Brandenburg“ liegt seit einigen Tagen im Dock, um die durch den Zusammenstoß mit dem Panzer „Witttemberg“ erlittene Beschädigung am Bug wieder auszubessern. Die Beschädigung soll keine bedeutende sein. — Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am 22. d. Mts. in Hongkong eingetroffen.

Eine hübsche Summe Geld kostet die Ueberführung der China-Expedition. Wie das „W. Tagebl.“ zu melden weiß, erhält der „Globe“ für die Benützung der beiden Dampfer „Darmstadt“ und „Grafeld“ 700 000 Mark. Das Artillerie-Detachement, das auf der „Grafeld“ eingeschifft worden ist, zählt 280 Mann. Mit der „Grafeld“ ist ein Spezialberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“, ein früherer Offizier, nach Kiau-Tschau abgegangen. Diesem Herrn wird es wohl nicht so gehen, wie es anderen Berichterstattern, nach einer Meldung aus Schanghai, in Kiau-Tschau gegangen ist. Danach soll nämlich der Befehlshaber der dort verammelten deutschen Schiffe sich geneigert haben, Zeitungskorrespondenten, weder deutsche noch dort wohnende fremde, zu empfangen. Der Umstand, daß man über die dortigen Vorgänge nichts erzählt, scheint diese Meldung zu bestätigen.

**Kurisch, 23. Dezember.**  
Gerichtliches. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der Schuhmacher W a d e r, der dem Möbelhändler Onnen zu Wilhelmshaven am 19. November d. Js. ein Schaufenster zertrümmert hat, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Verschwinden eines Gefäßes bei dieser Gelegenheit konnte ihm nicht zur Last gelegt werden. Der Arbeiter J a b zu Wilhelmshaven wurde wegen eines Kartoffeldiebstahls bei dem Agenten Otto Müller zu Wilhelmshaven zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Ehefrau W o j u n g a wegen Delikte in derselben Sache zu einer Woche Gefängnis. Wegen des Mitanzeigens S t ä h m e r aus Bant wurde das Verfahren zurückgezogen.

**Oldenburg, 23. Dezember.**  
Gerichtliches. Ein verhältnismäßig scharfes Urteil läßt gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den bei Wanderschaft sich befindenden Raler Graf. Derselbe war angeklagt am 8. November 1897 zu Barel: 1. einen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen zu haben, indem er sich dem Polizeibeamten T h i e, als dieser ihn wegen Betteles seligkommen hatte und zum Gefangenhause transportieren wollte, dadurch wideretzte, daß er ihn an der Kleidung und am Bart löste und mit dem Ellenbogen und der Faust stieß; 2. gebettelt zu haben. — Der Angeklagte gab zu, gebettelt zu haben, bestritt aber den Widerstand. — Er wurde wegen beider Fälle für schuldig befunden, und in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen Haft verurteilt; letztere ist durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erklärt.

Altersrente kann auch nach Vollendung des 70. Lebensjahres nur dann beantragt werden, wenn seit 1891 für jedes Jahr durchschnittlich 47 Mark einbezahlt sind. Wer 1898 bis 70 Jahr alt wird, muß demnach 320 bis 376 Beitragswochen nachweisen können, je nachdem der Geburtstag in den Anfang oder mehr gegen das Ende des Jahres fällt. Die Beitragskassierung ist wie bekannt, daß in den drei Jahren 1895 bis 1890 meistens 141 Wochen hindurch ein Arbeits- oder Dienstverhältnis bestanden, welches nach dem Gesetz die Versicherungsfrist begründet.

Eine für die Landbevölkerung werthvolle politische Neuerung ist kürzlich auch hier eingeleitet. Die ständeherrliche fürstliche Bildung mit Berücksichtigung einer Sorte in Werte von fünf Mark bei sich. Jetzt sind sie mit Versicherungsmarken im Werte von zehn Mark versehen und zwar, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, mit Marken neuer Beschaffenheit, so daß das Publikum jetzt leichter seinen Versicherungsschein von den Versicherungsstellen beziehen kann. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die Versicherungsanstalt bereit ist, an Orten, an denen solche noch nicht bestehen, Markenverkaufsstellen zu errichten. Diesbezügliche Anträge sind an den Vorstand der Versicherungsanstalt zu richten.

**Bremen, 23. Dezember.**  
Ueber die letzte Reise des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ bringt die „Welfen-Ztg.“ folgende interessante Notiz: „Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist nach einer schweren Winterreise gestern Vormittag 10 Uhr in New York angekommen. Der Dampfer ging am 15. Dezember, 7 Uhr 15 Min. Abends, von Cherbourg ab und erreichte Sanby Hook am 22. Dezember, 11 Uhr 20 Minuten Vormittags. Die täglich durchlaufenen Entfernungen betragen: 338 Meilen, grobe See, 447 Meilen, See-Sturm, hohe See, 542 Meilen, mäßige See, 400 Meilen, grobe See, 412 Meilen (die Badfortmaschine wegen einer Reparatur acht Stunden gestoppt), 401 Meilen, W.-Schnellkurs, hohe See, 394 Meilen, W.-Schnellkurs, sehr hohe See und 528 Meilen, gutes Wetter. Gesamtstrecke 3050 Meilen. Ueberfahrtdauer 6 Tage 20 Stunden, mittlere Geschwindigkeit 18,56 Meilen in der Stunde.“

**Seeleutende, 18. Dezember.**  
Die Bürgerwörterwahl am letzten Dienstag hat mit dem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten Josef Röh gendert. Derselbe erhielt 190 von den 281 abgabenden gültigen Stimmen. Sein Gegner, Tischlermeister G. Külle, erhielt 91 Stimmen.

**Hamburg, 21. Dez.**  
Der Weidigungsprozess des Königs der Belgier gegen seinen Gesellen und Reaktor des „Gepul“ belästigt, wird am 3. Januar das Reichsgericht in Leipzig befristet.

Die sozialdemokratische Vereinigung der drei hies. Reichstagswahlkreise hat kürzlich eine Extraversammlung einberufen zur Beratung mehrerer Anträge, die hohen Beiträge zu ermäßigen. Derselben wurden jedoch vorläufig abgelehnt, da der erste und dritte Wahlkreis noch 100 000 M. Schulden aus dem Strafe der Fabrikarbeiter hemmt, während der zweite Kreis seinen Verpflichtungen genügt hat.

Welche Differenzen sich bei dem Submissionsverfahren ergeben, wozu nicht ein Fall zu wählenden Dampfer, der eine Schiffsreise für eine 500 Meilen lange Reise ausgeführt und es gegen neun Offiziere in die niedrigste Forderung mit 116 450 M. wurde von der Firma Reubel in Neumünster, die höchste Forderung mit 271 128 M. von der Firma Cöper in Düsseldorf abgegeben. Das ist denn doch ein gar erheblicher Unterschied.

Der von Köln verurteilte Arbeiter Gregor Eintrahler war in New York verhaftet worden und kam mit dem Dampfer „Patria“ hier an. Der Leibesdiener ist bereits von Beamten aus Köln abgeholt worden.

Die meisten Hamburger Kriegerehren haben das Ansehen des Reichsbundes, eine Auszeichnung zu Gunsten der Väterkrieger in vorzuziehen, abgelehnt mit der Bemerkung, daß der Kriegerehren das Befehlen mit Politik verboten sei. Wenn diese Kriegerehren immer diesen Grundbehaupten, so sind die Väterkrieger weise. Sonst nur überläßt Politik gegen die „Sozialdemokratie“ in der Kriegerehren getrieben und bürger hat kein Staatsrecht und keine Polizei etwas einzuwenden.

Die Abrechnung der Gartenausstellung soll dem Vernehmen nach, noch vor Ende des Jahres mitgeteilt werden. Trotzdem eine größere Summe für die kommenden Ereignisse hat zurückgelegt werden müssen, erhält sich doch die frühere Angabe, daß der Ueberfluß ca. 300 000 M. betragen werde.

Die Erbauung eines Reconnalcentenheims wurde auf Antrag des Vorstandes der Christenanstalt

für fastmündliche Gesichte von der Generalversammlung genehmigt. Es wurde ein Kapitalbetrag von 150 000 M. bewilligt und der Vorstand hat der weiteren Ausführung des Beschlusses beauftragt.

**Vermischtes.**  
Die Heiligste der Ehe bei den Heiden und Beiden. In der „Rohr. Ztg.“ lesen wir folgendes Inserat: „Man wünscht mit Personen, welche mit reichen Familien verkehren, behufs Verehelichung eines Grafen in Verbindung zu treten. Briefe unter Chiffre B. S. 83 an die Exped. dieser Ztg.“ Ganz glatt, ohne alle Abfrage wird hier einer der Heiden und Beiden an den Reichthümern ausgetreten. Es hätte nur noch angegeben werden sollen, zu welchem Preise der Graf abgegeben wird. Jedenfalls müßten wir ihm, das er recht bald von einer gemüthvollen deutschen Frau angekauft werden mag. Der Heide und Beide und das Heiligste, was der Deutsche kennt, die Frau, werden dann miteinander eine „christliche Ehe“ bilden.

Kunst und — Antisemitismus. Der Wiener Akademische Gesangverein hat dieser Tage ein reiches Stückchen geleistet. Eine junge Sängerin, mit dem Künstlernamen Carnet, hätte in einem Konzerte des Gesangvereins ein Mendelssohn'sches Lied singen sollen. Auf Anrathen eines Vereinsmitgliedes mußte die Dame das Programm ändern, weil die Herren Studenten den — Juden Mendelssohn nicht haben wollten. Schließlich verzichtete man ganz auf die Mitwirkung der Dame, weil die deutsch-nationale Studentenschaft „unangenehm auftritt“ und die Sängerin vorbereitet, die es gewagt hätte, in einem Programme des Wiener Akademischen Gesangvereins auch nur einen Moment lang an Mendelssohn zu denken.

**Neueste Nachrichten.**  
Berlin, 23. Dezember. Von vertraulichen Anbahnungsverhandlungen von konservativer Seite an freirepublicanischen Stellen in Berlin will die „Volkzeitung“ erfahren haben. Die Freirepublicaner sollen beauftragt worden, als Preis für die Unterstützung gegenüber den Sozialdemokraten im ersten und dritten Wahlkreise im zweiten Wahlkreise Herrn v. Egiby oder einen Nationalsozialisten, im fünften Wahlkreise einen Nationalliberalen aufzustellen.

Berlin, 24. Debr. Wie das „V. Z.“ von gut unterrichteter japanischer Seite erfahren haben will, ist der erste Bestimmungsort der aus sieben Panzerkreuzern, zwei Schlachtschiffen und einer Anzahl hölzerner Kreuzer, Torpedoböten und Hochseetorpedoböten zusammengesetzten japanischen Flotte die Schanghaai. Ein Zusammenstoß mit dem englischen, aus 28 Schiffen bestehenden Kreuzergeschwader unter dem Befehle des Vizeadmirals Sir Alexander Bullen wird erwartet. Das Ende der japanischen Geschwaders, das im leibigen unter verfehlter Ordnung abgeht, dürfte bei-wei-wei sein.

Dort, 23. Debr. Beim Bau einer katholischen Kirche ist das Gewölbe eingestürzt. Sämtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; fünf sind todt, mehrere schwer verletzt worden. Der Ort der Katastrophe bietet das Bild eines schauerlichen Anblicks.

Dortmund, 23. Debr. Bisherigen Ermittlungen der Dortmunder Zeitung zu Folge, wurden bei dem Unglück auf der Zeche Kaiserstuhl 16 Bergleute getödtet und 7 schwer verletzt.

Prag, 23. Debr. In letzter Nacht richteten Exzedenten einen Angriff gegen das Schulgebäude in Wiskomij. Ein Wadmann schritt ein. Drei Personen wurden vermurdet.

Wesl. 23. Debr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Preussensprovinzbehalte fort. Koloman Thalv (äußerste Linke) protestirt dagegen, daß der äußersten Linken Obstruktion zugeschieben werde; sie führe eine sachliche Debatte. Auf die Beziehungen zu Oesterreich übergehend, sagt Thalv,

hätte sich doch Maria Theresia auf ihr Königreich Ungarn zurückgezogen, Ungarn wäre heute glücklicher, auch wenn die Monarchie kleiner geworden wäre. Das selbständige Jollegebild habe einen Cardinalpunkt im Parteiprogramm der äußersten Linken, die Partei könne diesen Punkt nicht lassen. (Beifall aus der äußersten Linken.)

Paris, 23. Debr. Im Panamaprojekt wurde heute während der ganzen Verhandlung das Jugeverhalte fortgesetzt. Gegen Schluß der Sitzung erregte sich ein bemerkenswerther Zwischenfall. Als nämlich die Mitangeklagten Arton's diesen alle einen ruhmlosen Verleumder hinstellten, gaben drei Geschworene Zeichen ihres Beifalls. Man glaubt, daß dieser Vorfall Anlaß zur Cassation des Verfahrens werden könne. — Angeklagte der unruhigen Lage auf Acta haben zwei Kreuzer Befehl erhalten, sich zum Auslaufen in Bereitschaft zu setzen. Der Kreuzer „Rascal“ ist im Begriff Toulon zu verlassen, um sich mit dem Geschwader im äußersten Osten zu vereinigen.

Petersburg, 23. Debr. Von Befehl, der wieder in voller Thätigkeit ist, erziehen sich große Samostrime in das Thal. Der Hauptkater wirft Massen glühender Steine aus.

Petersburg, 23. Debr. Durch kaiserliche Befehl wird das in Nicolajeff im Bau befindliche Hochseepanzergeschiff den Namen „Fari Potjemkin Lawritschsch“ erhalten und der Schwarzmeer-Flotte zugesandt werden. Der in Petersburg im Bau befindliche Kreuzer „Gromoboy“ wird der baltischen Flotte zugesandt.

Havana, 23. Dezember. Eine spanische Abtheilung, welche ausliefert war, den Vernehmten des Obersten Ruiz zu suchen, ist unermüdetlich Suche hierher zurückgeführt. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Inzuliefererführer Krangenen nicht erschossen worden. Er hat sogar seine Führerstelle behalten. General Parrado hat bei der Verfolgung von Rebellen, die den Ort de Camanaveras in der Provinz Havana in Brand gesetzt hatten, auf eine von Krangenen befehligte Schaar. Dem Rebellenführer nach soll die Verwundung auf Cuba anonymischer als die gegenwärtige ist, gehalten werden.

Konstantinopel, 23. Nov. Die Verwaltung der Leuchtthürme hat Befehl erhalten, die Leuchtthürme an der Küste des Mitteländischen Meeres, die seit dem Kriege mit Griechenland nicht mehr angezündet wurden, wieder in Thätigkeit zu setzen.

Kanea, 23. Dez. Eine Anzahl Muhamedaner hat bei Amiro aus Rache 14 christliche Bauern aus Maleviti, welche mit einem Lebensmittellager unterwegs waren, getödtet und die geraubte Ladung nach Kanbia gebracht.

London, 22. Debr. Wie aus Shanghai gemeldet wird, sind bisher sechs Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur angekommen. Das britische Geschwader soll bereits von Oberst demontieren. „Daily Mail“ zu Folge leathliche England die Okkupation von Taliensau, welches 40 Meilen von Port Arthur entfernt liegt.

London, 23. Dezember. Der bisherige Gesamtverlust der englischen Armee seit Beginn des gegenwärtigen Feldzuges an der indischen Grenze beträgt 433 Tödtet und 1321 Verwundete, darunter 36 englische Offiziere todt und 81 verwundet.

London, 23. Debr. Die Times melden aus Kobe: Die Nachricht von der Besetzung Port Arthurs verlegte das japanische Ministerium in Aufregung. Es wurden langandauernde Cabinetssitzungen abgehalten, woran auch Militärpersonen Theil nahmen. Jedem hat das Ministerium wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegenüber Steuererhöhungen innere Schwierigkeiten zu überwinden. Aus New York wird gemeldet: Japan sog seinen Protest gegen die Amerikaner Hawaii zurück.

**Zu verkaufen mehrere Wohn- und Geschäftshäuser in bester Lage. Näheres bei Joh. Freudenthal, Neue Wilt. Straße 33.**

**Zu vermietthen 1 vier- sowie 2 dreiräumige Wohnungen auf sofort oder später. Klostet im Hause. Wilt. Garm, N. Wilhelmshavenerstr. 22.**

**Zu vermietthen dreiräumige Wohnungen auf sofort mehrere Joh. Freudenthal, Neue Wilt. Str. 33.**

**Zu vermietthen auf sofort oder später eine dreiräumige Etagenwohnung, sowie vom 1. Februar u. 3. zwei Oberwohnungen. G. Tönjes, Neue Wilt. Str. 21.**

**Drucksachen aller Art liefert geschmackvoll und billig Paul Fug.**

**Für Zahnlleidende Sprungfeder-Matratzen**  
bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—7 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.  
**A. Krudenberg, Marktstraße 30.**

**Gänzlicher Unsverkauf**  
von **Portomonaies, Zigarren-Etuis, Pfeifen, Pfeifentheilen, Spazirstöcken** zu den billigsten Preisen.  
**G. Buddenberg, N. Wilhelmshavenerstr. 3.**

**Gutes Logis an j. Leute**  
Bant, Berl. Koonstr. 3.

**Sprungfeder-Matratzen**  
aus nur gutem Material von 15 Mt. an liefert  
**Aug. Weidhüner Zattler und Polsterer Marktstraße.**

**Meine Conditorei und Café**  
bringe in empfehlende Erinnerung. Alle Arten Kuchen u. Backwaren täglich frisch.  
Hochachtungsvoll  
**H. Rütthemann.**

**Sarg-Magazin**  
von **J. Freudenthal, N. Wilhelmsh. Straße 33.**

**Der wahre Jacob Nr. 298**  
ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

**An- u. Verkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velociped und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen usw.  
**A. Jordan,**  
Ede der Schulstraße und Tombeck 6.

**Wild- und Zahm-Ghlieder**  
allerfeinsten haltbarster Gerbung. Galte dieselben in Häuten sowie in Zohlen-Auschnitt zu bekanneten sehr billigen Preisen bestens empfohlen.  
Ferner empfehle ich eine Zohleder-Abfall-Stücke billigt.  
**C. Ocker, Aenheppens, Knochstr. 6, am Marktplatz.**

**Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“**  
Neue Wilhelmsh. Straße 33.  
Das Protokoll des diejähr. Parteitaget in Hamburg. 232 Seiten hart. Preis 35 Pf.  
Die neue Zeit. Revue des geistigen u. öffentlichen Lebens. Wöchentlich 1 Heft zu 25 Pf. Zu freien Stunden. Eine Wochenchrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Preis 10 Pf.  
Der Neue Welt-Kalender für 1898 mit reichem, nettergest. und belebendem Inhalt. (Dietz 4 Kupfer, 1 farb. Bild und 1 Wandkalender.) Preis 40 Pf.  
Kompletter Wandkalender für 1898. Preis 20 Pf.  
Kreisch-Kalender für 1898 mit täglichen Rathschlägen für die Gemüthe, Obst, Blumen- und Pflanzenkunde u. Landwirthschaft. 50 Pf.  
Die Welt als die Menschheit, naturwissenschaftlich, psychologisch und geographisch behandelt. Komplet in 9 Heften à 20 Pf.  
Ausgebunden des Reichthums in dem Spiegel der Völkerverkehr. 17 Heft à 30 Pf. eleganter geb. 6,50 Pf.

# Machen Sie einen Spaziergang

so veräumen Sie nicht, die Schaufenster von **Wulf & Francksen** anzusehen. Sie finden in denselben eine große Anzahl sehr preiswerther Sachen ausgestellt, welche sich besonders als **Weihnachtsgeschenke** eignen.

**Einladung**  
zu der am **25. Dezember 1897** (1. Weihnachtsfeiertag) in **Sadowassers Tivoli** stattfindenden

## Weihnachtsfeier

des **Gesangvereins „Harfe“**  
bestehend in **Konzert, Gesang, humoristischen Vorträgen, Theater und lebenden Bildern.**

Kasseneröffnung **6 Uhr.** Anfang **7 Uhr.**  
Programme im Vorverkauf **30 Pfg.**, an der Kasse **40 Pfg.**  
Programme im Vorverkauf sind zu haben bei **H. Loh, Marktstraße, H. Posten, Ulmstraße, J. Jansen, Friederikenstraße**, im Vereinslokale **Sadowasser**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.  
Einen recht genussreichen Abend versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

**Der Vorstand.**

Rathhaus-Restaurant  Rathhaus-Restaurant  
Bant. Bant.

## Während der Feiertage

Auskauf von hochfeinem

# Salvator-Bier

aus der **Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.**  
Lade meine Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

### H. Flacke.

**Verein „Fortuna“.**

**Einladung**  
zu dem am **Freitag den 31. Dezember** (Silvester) im Saale des **Herrn Rudolph** (Railstrasse) stattfindenden

## 7. Stiftungs-Fest

bestehend in **Konzert, Theater, Vorträgen und Ball.**

Kasseneröffnung **7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr Abends.**

Karten im Vorverkauf à **30 Pfennig** sind zu haben bei **Herrn Rudolph** und bei sämtl. Mitgliedern. Abends an der Kasse **40 Pf.**

**Das Komitee.**

**Neujahrs-Karten**

in moderner und geschmackvoller Ausführung

empfiehlt

Die Buchdruckerei von **Paul Hug.**

**Preisherabsetzung!**

**Das Buch der Jugend**  
von **Emma Adlet.**  
In **Brachband** gebunden (früher 2.-4) jetzt nur noch **1 Mt.**  
**Prächtigstes Festgeschenk** für die Arbeiterjugend empfiehlt die **Buchhandlung des Nordd. Volksbl.**  
**Neue Wilhelmshavenerstr. 38.**

**Uhren**  
Reinigen 1,50 Mk  
neue Feder 1,50 Mk  
Uhrglas 30 Pf.  
**J. Schöneboom,**  
Urmach. u. Wdh. Str. 11

**Schützenhof zu Bant.**  
**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

## Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.  
Tanzabonnement **1 Mt.** Tanzabonnement **1 Mt.**  
Entree **30 Pfg.**, wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

**F. Tenckhoff.**

**Todes-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Am **23. Dezember, Vormittags 11 Uhr** starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater,  
**der Heizer!**  
**Hermann Uhr**  
im Alter von **51 Jahren.**  
Um süßes Beileid bitten  
**Die tiefbetrübte Wittwe**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am **Montag den 27. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr,** vom Sterbehaufe, **Ch. Friesenstr. 24,** aus statt.

**„Weißer Schwan“, Banters Deich.**

Während der beiden Weihnachtsfeiertage

## Große Spezialitäten-Vorstellung

von **Künstlern ersten Ranges.**

Entree **frei!** Entree **frei!**  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**F. Schigoda.**

# Uhren!

und **Goldwaaren**

empfiehlt zu den billigsten Preisen in großer Auswahl die Filiale

## August Jacobs, Uhrmacher

**Marktstraße 33.**

**Bemerke, daß ich für meine Filiale eine erste Arbeitskraft eingestellt habe.**



## Nachruf!

Am **23. Dezember, Vormittags 11 Uhr** starb nach langem schweren Leiden unser Mitglied, der Heizer  
**Hermann Uhr**  
im Alter von **51 Jahren.**  
Der Verein verliert in dem Dahingegangenen einen treuen Kameraden und wird sein Andenken stets in Ehren halten!  
Der Vorstand  
des Vereins der Heizer!

**Atelier für künstliche Zähne**

**P. Karow,** Gokerstr. 8, 1 Et. 1, Ecke Bismarckstr.  
Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. — Schmerzloses Zahnziehen. — Reparaturen billigst.  
Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

**Wilken's Hotel-Restaurant** **Lager complet fert. Särge**  
Bant, verl. **Boonstraße 3,** **Th. Popken,**  
hätlich einem hiesigenwie ausmärtigen Publikum bestens empfohlen. **Bismarckstraße 34a.**

Verantwortlich für die Redaktion: **H. Morisse** in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von **Paul Hug** in Bant.

Dieszu eine Beilage.

Weihnacht 1897!

Was stöhren die Geister der Weihnachtszeit... Was stöhren die Geister der Weihnachtszeit... Was stöhren die Geister der Weihnachtszeit...

Obwohl jetzt noch unbedeutend, werden dieselben bald größere Ausdehnung erlangen... Auch ist dies nicht bloße Wuthmacheung... Im Juli wurde in der Hauptstadt Tokio ein Verein gebildet unter dem Namen „Kodo-Kumia Kisei-Kwai“...

Die durchschnittliche Einlage Kapazität der Arbeiter ist 1000 pro Stunde... Die höchsten Löhne sind 40 Sen und die niedrigsten 24 Sen pro Tag... Ein spezieller Zug des Establishments, welcher es einzig in seiner Art in diesem Lande macht...

Vermischtes. Ein Pfliffus. Der Bürgermeister, welcher wegen vorgekommener Unzuträglichkeiten eine Befanntmachung erläßt... Eine tragikomische Geschichte ist unlängst den Behörden eines Dorfes in der Schweiz passiert... Bevölkerungsbeziehung in Frankreich.

Japanische Arbeiterverhältnisse.

Aus der Feder eines Japaners, Jusataro Tanano, veröffentlichten amerikanische Blätter gegenwärtig einen Artikel, der auch für europäische Leser interessant ist... Ganz richtig, so beginnt der Japaner, sagen einige amerikanische Schriftsteller...

Die Buchdruckerei hat sieben Abteilungen; der höchste Lohn ist 16 Yen pro Monat, der niedrigste 25 Sen pro Tag... Die Buchdruckerei hat sieben Abteilungen; der höchste Lohn ist 16 Yen pro Monat...

Der „gemeine Mann“ — um den Ausdruck eines bürgerlichen Nationalökonomen zu gebrauchen — ist in Japan erstaunlich anpruchlos... Seine Wohnung ist äußerst primitiv, seine Kleidung noch mehr...

Türkische Justiz. Eine junge Armenierin im Alter von höchstens sechzehn Jahren wurde vom Kriminalgerichtshof in Konstantinopel zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt... Die langen Grabe. Im Heims „Eremanstalein“ lesen wir: Auf dem Acherfeld stehen zwei Leute...

**Arbeiter-Turnverein Heppens.**

---

**Einladung**

zu der am 1. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

**Abendunterhaltung**

im Saale des Herrn Fr. Maes (Centralhalle) in Heppens  
bestehend in

**Konzert, Theater, humoristischen  
Aufführungen, Turnen, Pyramiden und  
lebendem Bild.**

---

**Karten**

im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., sind zu haben  
im Vereinslokale (Fr. Maes) sowie bei sämtl. Mitgliedern.

Das Komitee.

**Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Großer öffentlicher Ball.**

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 M.

**Sadowasser's „Tivoli“.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Großer öffentlicher Ball**

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein **C. Sadowasser.**

**Colosseum Bant.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Grosser öffentlicher Ball**

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**C. H. Cornelius.**

**Hotel zur Krone, Bant.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Grosse öffentliche Tanzmusik.**

Entree 30 Pf., wofür Getränke. Hierzu ladet freundl. ein

**Herm. Krimmling.**

**Hotel zum Banter Schlüssel.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Großer öffentlicher Ball.**

Tanzabonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.  
Hierzu ladet freundlichst ein

**D. S. Janssen.**

**Rüstringer Hof.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Großes Familien-Bränzchen**

wozu ich Freunde und Gönner herzlich einlade.

**Chr. Sauerwein.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Großer öffentl. Ball**

Anfang 5 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**A. Scholz, Heppens**

**Sedaner Hof zu Sedan.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Oeffentl. Tanzmusik.**

Abonnement 50 Pf. Einzeltanz 5 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Carl Hammen.**

**Druck-Arbeiten aller Art** werden schnell u. sauber angefertigt  
Paul Hug, Buchdrucker, Bant, Neue Wdh., Str. 33.

**Gesangverein „Frohinn“**

---

**Einladung**

zu der am **25. Dezember** ex. (1. Weihnachtsfeiertag)  
im **Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“**  
stattfindenden

**Weihnachts-Feier**

bestehend in  
**Konzert, Gesang, Liederspielen, humorist.  
Vorträgen und Theater**  
verbunden mit

**Großer Gratis-Verloosung.**

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben  
im Vereinshaus „Zur Arche“, bei den Herren **Wenz-  
fanz, Werffstraße, Buddenberg, Neue Wilhelmsh.  
Straße, Göring (Cigarrenhandlung), Neue Wilhelmsh.  
Straße, Krimmling („Krone“), Werffstraße, Kohl  
 („Ablor“), Marktstraße, Saake („Germania-Halle“),  
Grenzstraße, sowie auch bei sämtlichen Mitgliedern.  
An der Kasse 50 Pfennig.**

**Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.**  
Zum Schluss: Große Gratis-Verloosung.

Zu unserer diesjährigen Weihnachtsfeier,  
die ein gediegenes und reichhaltiges Programm  
verspricht, laden wir alle Freunde und Gönner  
ergerbenst ein.

**Der Vorstand.**

**Maurer-Gesangverein.**

---

**Einladung**

zu der

**am Sonnabend den 25. Dezember**  
(1. Weihnachts-Feiertag)  
im Lokale des Herrn J. Saake, Neubremen,  
stattfindenden

**Abendunterhaltung**

bestehend in  
**Konzert, Gesang, Theater, Vorträgen etc.**

**Interessantes  
und reichhaltiges Programm.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.

---

— Karten —

im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben bei  
sämtlichen Mitgliedern sowie bei den Herren  
Ed. Janssen und J. Saake, Neubremen; Abends  
an der Kasse 40 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

**Germania-Halle Neubremen.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Grosser öffentlich. Ball**

wogu freundlichst einladet **Joh. Saake.**

**Elysium zu Neuende.**

**Am 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Großer öffentlicher Ball**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Joh. Folkers.**

**Gründl. Unterricht**  
im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher  
Taschen und Kinderkleider  
nach der neuesten Methode.  
Monatlicher Kursus bei täg-  
lichem Unterricht 12 M. Jede  
Schülerin arbeitet sofort nach  
Beendigung der Zeichnungen für  
sich. — Ausbildung, bis zur  
größten Selbstständigkeit.

**Frau W. Bachmeister,**  
Berf. Peterstraße 40, II r.  
Ede Reiterstraße.

**Sprechstunde.**

Ich halte jeden Sonntag Vor-  
mittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel  
„Banter Hof“ in Bant Sprech-  
stunden ab.

**Rechtsanwalt Carstens,**  
Lidenburg.

\*\*\*\*\*

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur  
aus Malz, Hopfen und Wasser her-  
gestellten

**hellen und dunklen  
Lager-Biere**

in Gebinden und Flaschen zu den  
billigsten Preisen.  
Wiederverkäufern können wir als Pro-  
duzenten besondere Vortheile bieten.

**St. Johanni - Brauerei.**

Kontor: Ede Göker- u. Hinterstraße.

\*\*\*\*\*

Wein gut assortirt

**Weinlager**

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung  
und halte mich bei Bedarf bestens em-  
pfehlen.

**R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.**

\*\*\*\*\*

**BIERE**

aus der bayrischen Bierbrauerei von  
D. u. J. ten Doornlaet-Koolman,  
Wesphalen bei Norden,  
als: Lagerbier, helles Bier  
nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-  
laet-Bräu nach Münchener Art  
in Fässern und Flaschen, empfiehlt

**G. F. Arnolds, Bant,  
Kreuzstraße.**

\*\*\*\*\*

Das Pfand- u. Leih-Geschäft  
von  
**J. H. Paulsen**  
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,  
Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,  
Herren- und Damen-Garderoben, sowie  
sonstigen Gegenständen aller Art.

**E. Paulus**  
Wilhelmshaven  
**Marktstraße 45**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Musik-Instrumenten aller Art**  
— als: —  
Violinen, Gitarren, Mandolinen  
Schlag-, Streich- und Akkord-  
Zithern.  
Trommeln, Pfeifen, Blechblöten.  
**Mund- und Ziehharmonikas.**  
Violinbogen und Kästen, Becken,  
Triangeln.  
Deutsche und amerikan. Saiten,  
Colosofonium.  
**Musik-Automaten.**  
Symphonions, Polypions, Dreh-  
boxen, Erfsaktbelle zc. zc.  
**Größte Auswahl! Billigste Preise!**  
Reparaturen prompt u. kunstgerecht.

